



Liebe Leser!

es wird ernst. Das Gelände für unseren Museumsneubau ist freigeräumt. Mit etwas Wehmut haben wir von unserer langjährigen „Heimat“ im alten Wolnzacher Feuerwehrhaus (früher der „Heldstadel“) Abschied genommen. Aber wir werden ja fürstlich entlohnt. Die Spannung steigt.

In mindestens einem Fall wollen wir gar nicht mehr warten, bis alles fertig ist. Für unser Projekt „Eiserne Pflücker“ hebt sich der Vorhang bereits Ende August. Der Rathauskeller dient erneut, wie schon damals bei den „Hopfenzeichen“, als Ausstellungsort. Ein paar schöne Besonderheiten haben wir uns für diese Ausstellung einfallen lassen. Und auch unsere Schriftenreihe wird um einen wunderbaren Band reicher. Erste Probedrucke zeigen: Die aufwändige Vorbereitungsphase hat sich absolut gelohnt.

Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen. Unser Museumsleiter, Herr Christoph Pinzl, hat die Zeit genutzt und sehr viel Material über den Hallertau für das Deutsche Hopfenmuseum zusammengetragen. Mit diesem Universalwissen konnte er in Tübingen eine kulturwissenschaftliche Dissertation einreichen, die mit einer Promotion gekrönt wurde. Ich gratuliere im Namen aller Hallertauer zu dieser Leistung und zur Erreichung der Doktorwürde. Am meisten wird das Deutsche Hopfenmuseum von dieser Arbeit profitieren.

Ihr

*Wolfgang Knecht*

## Eiserne Pflücker im Hopfenmuseum

Buch und Ausstellung zur Geschichte der Pflückmaschine – Start 24. August 2002

**Eiserne Pflücker – das sind natürlich nichts anderes als Hopfenpflückmaschinen. Vor knapp 50 Jahren begann die erste große Maschine in der Hallertau mit ihrer Arbeit. Tatsächlich aber ist die Geschichte der Hopfenernteapparate wesentlich älter.**

Ein ganzes Buch, das demnächst im museumseigenen Verlag erscheint, widmet sich diesem Thema. Dazu gibt es eine Ausstellung – da das neue Museum noch nicht fertig ist, wird sie im Rathaus Wolnzach (Ausstellungskeller) gezeigt. Die Ausstellung beginnt am 24. August 2002 und läuft mindestens 4 Wochen.

Sie war schon eine Legende, als sie 1955 zum ersten Mal einen deutschen Hopfengarten aberntete: Die größte und teuerste landwirtschaftliche Maschine ihrer Zeit – die Hopfenpflückmaschine. In nur wenigen Jahren revolutionierte sie einen ganzen Agrarweig, veränderte Leben und Arbeit vieler Menschen.

### Tausende von Bildern

Aus Tausenden von Bildern, Plänen, Katalogen, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln konnten die Buch- und Ausstellungsmacher, Museumsleiter Dr. Christoph Pinzl zusammen mit dem „Pflückmaschinenspezialisten“ Peter Mayer-Diener, auswählen. Dazu kamen Gesprächstermine mit allem, was in der Welt der Hopfenpflückmaschine Rang und Namen hat. Alle namhaften Hersteller, Maschinenhändler, Konstrukteure und Dutzende von Hopfenbauern standen geduldig Rede und Antwort. Viele stellten



Material zur Verfügung, häufig gingen die Dinge sogar direkt in die Museumssammlung ein. Herausgekommen ist ein Buch mit rund 250 meist unveröffentlichten Abbildungen, das sowohl den „Hopfen-Neuling“ wie den Fachmann fesseln wird. Zu kaufen in der Ausstellung und im Buchhandel.

### Ausstellung

Die Ausstellung zeigt viele der im Buch abgebildeten Fotos, Kataloge und Objekte im Original. Dazu präsentiert sie historisches Filmmaterial (u.a. die erste Bruff 1955), ein interaktiv anwählbares Verzeichnis sämtlicher Patentschriften zur Hopfenpflückmaschine, eine Multime-

dia-Einführung in die Funktion einer Pflückmaschine und vieles mehr. Öffnungszeiten: Täglich außer montags 13-17 Uhr.

### In diesem Heft:

	Seite
<i>Eiserne Pflücker</i>	1
<i>Neues Buch</i>	2
<i>Termine</i>	2
<i>Geschichte der Pflückmaschine</i>	2
<i>Euro im DHM</i>	2
<i>Umzug geschafft</i>	3
<i>Feuerwehrhaus abgebrochen</i>	3
<i>Neue Internetseiten</i>	4
<i>Ausstellungs-Highlights</i>	4

## Eiserne Pflücker

## Geschichte und Katalog

Für den „Hopfen-Neuling“ bietet der Band einen unterhaltsam und verständlich geschriebenen Einstieg in ein spannendes Spezialthema der Agrar-, Technik- und Hopfengeschichte. Dem Fachmann eröffnet sich eine Fülle bisher unbekannter Details und Bezüge. Im Katalogteil werden zum ersten Mal sämtliche seit 1956 in Deutschland lieferbaren Pflückmaschinenmodelle mit allen technischen Angaben, Typen und Baureihen vorgestellt. Alle Kapitel sind zahlreich illustriert. Das Buch wird in zwei Ausgaben erscheinen: Einer aufwändigeren mit festem Einband und einer einfacheren mit Klebebindung, die es nur in der Ausstellung zu kaufen gibt.



## Museumsstammtisch

entfällt 4. September 2002

Mittwoch, 2. Oktober 2002

Mittwoch, 6. November 2002

Die einzelnen Themen und Veranstaltungsorte standen noch nicht fest – bitte den Wolnzacher Anzeiger einsehen oder anrufen: 08442 / 8213.

## Von Erfindern und Erfolgsmodellen

Die Geschichte der Hopfenpflückmaschine – ein kurzer Überblick

**Bereits um 1865 hört man aus den USA von ersten Apparaturen zum Hopfenpflücken – mit allerdings etwas dürftigen Ergebnissen. Amerikanische Hopfenpflanzler treiben die Entwicklung jedoch weiter und 1908 läuft auf den Horst-Farmen in Kalifornien die erste Serie großer motorbetriebener Pflückmaschinen.**

*England und Belgien*

Weil der englische Hopfen wesentlich empfindlicher war, als der der US-Konkurrenz, startete man auf der britischen Insel erst Mitte der 1930er Jahre ins Pflückmaschinenzeitalter. Nach dem Krieg stellten die Briten allerdings mit Bruff und Rotobank zwei der wichtigsten Firmen auf dem europäischen Markt. Die erste Maschine in Deutschland, 1955 bei Höfter in Neuhausen, war eine Bruff Typ D.

Auffallend viele Hersteller meldeten sich aus Belgien, genauer aus Flandern. Modelle der Firmen Allaeys, Milleville/Themilco und Ceres konnten sich lange Zeit gut im deutschen Hopfenbau behaupten.

*Deutschland lässt warten*

Deutschland kann zwar mit der Erfindung des Hallertauer Maschinenschlossers Christian Wolff von 1894 auch eine frühe Pionierleistung vorweisen. Ein Modell dieser Maschine wird erstmals in der Ausstellung gezeigt. Ernsthafte Entwicklungen ließen jedoch lange auf sich warten. Eine Maschine, die Ende des 2. Weltkrieges Deutschlands Hopfenbau retten sollte, kam zu spät. Erst Anfang der 1960er Jahre begann der spätere Marktführer Wolf seine Produktion. Heute ist das Geisenfelder Unternehmen der einzige noch verbliebene Pflückmaschinenbauer in Europa.

Eine Spezialentwicklung bewegte über Jahrzehnte die Gemüter ganz

besonders: Die fahrbare Pflückmaschine. Schon in den 1930er Jahren baute ein US-Erfinder die erste. Neben der Firma Wolf, die seit Anfang der 1960er die Entwicklung

vorantrieb, versuchten sich vor allem Einzelkönner wie Josef Fuß oder Johann Stefan an der Idee der „Fahrbaren“. Der große Erfolg blieb allerdings bis heute aus.



Oben: Eine Allaeys Junior, um 1960. Unten: Eine fahrbare Wolf, um 1965.

## Mitgliedsbeiträge 1

## Kein Teuro im DHM

Auch das Deutsche Hopfenmuseum bleibt vom Euro nicht verschont. Die Mitgliedsbeiträge ab dem Jahr 2002 werden nun selbstverständlich auch in Euro fällig. Entgegen der üblichen Praxis, mit der Umstellung unterschiedlich auch gleich eine Preiserhöhung zu verknüpfen, bleiben im DHM die Beiträge stabil: Der neue/alte Mitgliedsbeitrag beträgt ab sofort 12,27 Euro.

# Umzug geschafft!

Alle Geräte rechtzeitig in die neuen Depots geschafft  
– Dank an den Bauhof

**Aufatmen bei den Museumsverantwortlichen. Gerade noch rechtzeitig konnte der Umzug aller Geräte aus dem alten Depot Feuerwehrhaus abgeschlossen werden. Es war auch höchste Zeit. Denn schließlich stand das Feuerwehrhaus auf dem Gelände, auf dem das neue Museum gebaut werden soll.**

Einerseits war es letztlich wie bei jedem normalen Umzug. Ab einem gewissen Zeitpunkt ist man nur

noch verblüfft, wie viel Dinge sich über die Jahre so ansammeln. Andererseits hat die Sammlung des Deutschen Hopfenmuseums inzwischen Dimensionen angenommen, die man nur mehr als „gewaltig“ bezeichnen kann.

## Drei Jahre Umzug

Auf drei Stockwerken lagerte die Sammlung im alten Wolnzacher

(Fortsetzung Seite 4)



*Oben: Nur mehr die Reste anderer Nutzer waren übrig im Depot Feuerwehrhaus. Die Zeit war tatsächlich reif für ein „Gartenfest“.*

*Unten: Spektakulärer Umzug der Museums-Pflückmaschine mit Hilfe von Transportachsen der Firma Wallner, Wolnzach.*



## Altes Feuerwehrhaus abgebrochen

### Das Ende einer Epoche

Im Frühjahr 2002 endete eine Epoche. Das alte Wolnzacher Feuerwehrhaus, früher ein privates Hopfenmagazin, musste dem Museumsneubau weichen. Seit Vereinsgründung Mitte der 1980er Jahre hatte der Förderverein hier nicht nur sein Museumsdepot

beherbergt. Bis zum Sommer 2000 wurde hier auch eine „vorübergehende Ausstellung“ für Gruppen gezeigt. Tausende von Besuchern sind hier bereits mit dem Deutschen Hopfenmuseum in Kontakt gekommen – mehrheitlich begeistert.



*Das alte Feuerwehrhaus in seinen letzten Zügen. Links sind noch die Reste der selbstgebauten Regale zu sehen — wegen Holzwurmbefall konnte man sie nicht mitnehmen.*

## Umzug

### Eine „fahrbare“?

Eine Pflückmaschine auf Reisen! Für Aufsehen sorgte der Umzug der Wolf Typ-1-Hopfenpflückmaschine vom alten Depot neben dem Feuerwehrhaus ins benachbarte auf dem alten Brauereigelände. Vorstandsmitglied Rudi Pfab half und brachte seinen Schlepper, Landmaschinenhändler Karl Wallner stellte die Transportachsen und einen weiteren Helfer zur Verfügung. Beiden an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank.

## Mitgliedsbeiträge 2

### Dringende Bitte

Eine dringende Bitte an alle Mitglieder: Bei 99% unserer Mitglieder erheben wir den jährlichen Mitgliedsbeitrag via Bankinzug. Bei veränderten Kontangaben geht der Einzugsauftrag an die Bank zurück, die uns dafür jeweils hohe Gebühren berechnet. Deshalb die dringende Bitte: Benachrichtigen Sie uns kurz, wenn sich ihre Kontoverbindung ändert. Sie helfen uns damit, unnötige Ausgaben zu vermeiden. Vielen Dank!

## Neue Internetseiten

Sie war zweifellos etwas vernachlässigt in der letzten Zeit – die Internet-Homepage des Deutschen Hopfenmuseums. Museumsneubau und „Eiserne Pflücker“ nahmen alle Kapazitäten in Beschlag. Nun jedoch ist sie wieder auf dem

neuesten Stand. Neu gestaltet und mit vielen neuen Seiten kann man sich nun unter anderem auch regelmäßig über den aktuellen Stand auf der Museumsbaustelle interviewen.

<http://www.hopfenmuseum.de>

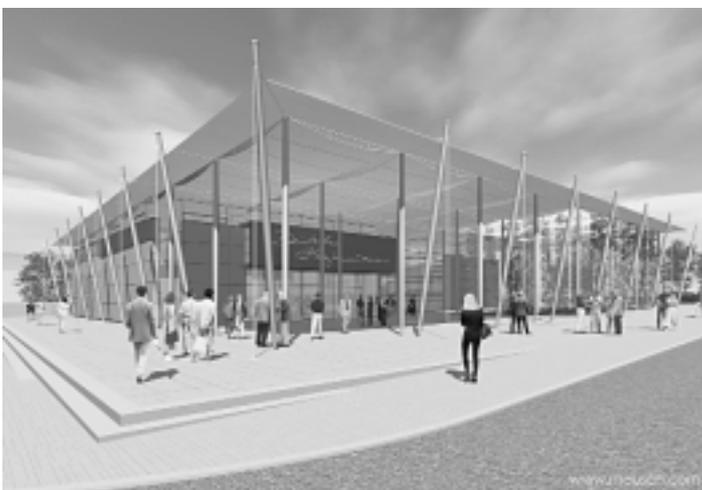


Feuerwehrhaus. Und fast drei Jahre dauerte es letztlich, bis endgültig das letzte Teil umgezogen war. In Etappen, immer wenn der Wörlitzer Bauhof wieder ein paar seiner Helfer entbehren konnte, zog man Stück für Stück um. Und was für Dinge! Über 50 Hopfenspritzen, zentnerschwere Darröfen, Schmalspurtraktoren, eine komplett abgebaute Deutsche Darre, Dutzende von Schränken, eine abgebaute Hausbrauerei – nicht selten geriet der Umzug zum Knochenjob für die treuen Helfer vom Wörlitzer Bauhof. Ohne deren Einsatz wäre es nie-

mals gegangen – auch an dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Bauhof und Gemeinde Wörlitz.

### Neue Depots

Alle Geräte wanderten in die neuen Depots. Wichtig war, sämtlich Holzteile zuerst in die Quarantäne und anschließend in die Behandlung zu stecken – der „Holzwurmvirus“ lauert weiterhin. Die schwersten und unhandlichsten Exponate wanderten in ein „Zwischendepot“, nicht weit vom neuen Museum.



So soll es aussehen, das neue Deutsche Hopfenmuseum. Diese Postkarte in Farbe kann man demnächst in Wörlitz erwerben.

### Appetitmacher

## Ausstellungs-Highlights

**In der Ausstellung „Eiserne Pflücker“ werden unter anderem mehrere historische Kurzfilme zur Hopfenpflückmaschinen zu sehen sein. Es gibt u.a. Filme zur Bruff D von 1955, zur Allaey's Standard von 1960, von frühen Wolf-Maschinen, von einer Bruff B, die heute noch in Betrieb ist sowie zur fahrbaren „Elefant“ von Josef Fuß.**

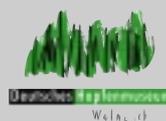
Patente sind ein besonderes Thema in der Pflückmaschinengeschichte. In der Ausstellung kann der Besucher interaktiv sämtliche bestehenden Patente (über 500)

zur Pflückmaschinenteknik von 1877 bis 2001 einsehen und vergleichen.

Christian Wolff aus Langquaid (kein Bezug zur Firma Wolf in Geisenfeld) stellte 1894 zusammen mit seinem Sohn die erste deutsche Hopfenpflückmaschine her. Der große Erfolg, den ihr viele Fachleute voraussagten, stellte sich leider nicht ein, die Erfindung verschwand in der Versenkung. Erstmalig zeigt das Deutsche Hopfenmuseum in der Ausstellung ein Modell dieser Maschine, das aus Originalbauplänen rekonstruiert wurde.



In der „Eiserne Pflücker“-Ausstellung zu sehen: Das Modell der Pflückmaschine von Christian Wolff aus Langquaid (Hallertau) von 1894.



## MUSEUMSREPORT

Mitteilungsblatt des Deutschen Hopfenmuseums e.V. Wörlitz, erscheint 2-3mal jährlich, für Mitglieder kostenlos.

Verantwortlich für den Inhalt: Norbert Nemetz, Redaktion: Dr. Christoph Pinzl.  
Anschrift: Deutsches Hopfenmuseum – Burgstall – Hausnerstraße 25 – 85283 Wörlitz.  
Telefon (Büro): 08442-7574 – Fax 08442-7115 – E-Mail: [info@hopfenmuseum.de](mailto:info@hopfenmuseum.de).  
Gruppenführungen vorübergehende Ausstellung: Telefon 08442-8213 (Hr. Nemetz).

Internet: <http://www.hopfenmuseum.de>.

Bankverbindung: Volksbank Wörlitz – BLZ 72191600 – Kt. 2530007